



Die stille Kraft der Meditation



Das Bedürfnis, Stress abzubauen, hat in Zeiten von Corona enorm an Bedeutung gewonnen. So erleben zum Beispiel Meditations-Apps derzeit einen Boom, der ihnen – Medienberichten zufolge – weltweit bis zu 75.000 neue Nutzer*innen täglich beschert. Warum erfreut sich gerade die Meditation aktuell so großer Beliebtheit? Was macht sie aus und wie kommt sie im Gezeiten Haus zum Einsatz? Wir haben einmal nachgefragt.

Das Wort Meditation stammt vom lateinischen Wort für „Nachsinnen“ oder „Nachdenken“. Es beschreibt Geistesübungen, die bereits seit Jahrtausenden Anwendung finden und deren Ziel es ist, die Aufmerksamkeit bewusst zu steuern und so das Denken, Fühlen und Erleben zu beeinflussen. Dies wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus und hilft, mit Stress und Überforderung umzugehen. Grundsätzlich wird zwischen zwei Arten der Meditation unterschieden: der passiven und der aktiven. Wäh-

rend die Meditierenden bei der passiven Form sitzen oder liegen, ohne sich zu bewegen, ist die aktive Meditation mit Bewegung verbunden, beispielsweise beim Qi Gong, während einer Yogaübung oder einem Spaziergang.

Die Geschichte der Meditation ist fast so alt wie die der Menschheit selbst. Die Methode des systematischen „Sich-Übens“ in Achtsamkeit stammt ursprünglich aus dem Buddhismus, sie wird in Asien seit 2.600

Jahren als Achtsamkeitsmeditation praktiziert. Auch in anderen Religionen und Kulturen der Historie spielen meditative Übungen eine wichtige Rolle: von den Schamanen in Zeiten der Jäger und Sammler bis zu den Traditionen des Hinduismus und des Christentums. Sie alle waren immer Teil eines ethischen „Gesamtpakets“, dem es darum ging, die innere Ruhe und Achtsamkeit, die in der Meditation erlebt und gefördert wird, auf alle Lebensbereiche zu übertragen. Daraus entstand im Verlauf der

Geschichte eine Vielzahl unterschiedlicher Meditationsströmungen und -praktiken. Heute ist die Meditation ein fester Bestandteil der modernen Medizin und Psychotherapie. Achtsamkeitsübungen werden vor allem zur Stressbewältigung eingesetzt – so auch im Gezeiten Haus.

Achtsamkeit wird im Gezeiten Haus groß geschrieben

Douglas Knapp und Xiaoli He arbeiten als TCM-Therapeuten in der Gezeiten Haus Tagesklinik Oberhausen. Dort leiten sie auch Meditationen an, die sie als Teil der Achtsamkeitsphilosophie sehen. „Unser Tagesprogramm beginnt mit einer Bewegungsmeditation in Form des Qi Gong und endet mit der Achtsamkeitsmeditation im Tagesausklang“, sagt Xiaoli, die bereits seit 2004 dabei ist und in der Gründungsphase an der Etablierung unserer TCM-Angebote mitgewirkt hat.

Douglas arbeitet seit 2015 im Gezeiten Haus. Er ergänzt: „Wichtig ist es, sich zu spüren, innezuhalten und Energien aufzubauen. Sowohl beim Qi Gong als auch bei der Meditation begeben wir uns auf eine Art Gedankenreise, bei der Bilder und Vorstellungen, Bewegung und Atmung zueinanderfinden können.“

Beide TCM-Therapeuten sind davon überzeugt, dass Achtsamkeitsübungen wie Meditation und Qi Gong bei Burn-out entspannend wirken, Angstpatient*innen beruhigen und die Lebensqualität bei chronischen Schmerzen verbessern.

Etwas anders ist die Situation bei Traumafolgestörungen, berichtet Susanne Altmeyer, die auf Schloss Eichholz als Chefärztin sowohl für die Tagesklinik als auch für den stationären Bereich verantwortlich ist. Sie unterstreicht: „In der Trauma-Therapie können wir die Meditation nicht als festen Bestandteil einsetzen, weil das bei den Patient*innen vor allem anfangs zu einer Überforderung führen würde.“ Da traumatische Schübe durch Ruhe verstärkt werden könnten, sei Meditation bei Traumapatient*innen erst zu einem späteren Zeitpunkt der Therapie sinnvoll, sie werde auf Schloss Eichholz daher als offenes und freiwilliges Angebot in das Konzept integriert. Geleitet wird die so genannte „Bewegungsgruppe Meditation“ durch TCM-Therapeut Jens Gerski, der das Angebot als eine Kombination aus Meditation, Mental- und Körperarbeit versteht. Die Frage dabei laute: Wie kann ich meinen Körper und meine Gedanken besser verstehen lernen und dies als Hilfsmittel zur Bewältigung meiner Probleme nutzen?

Meditation ist wie Klavierspielen

Prinzipiell ist Susanne überzeugt, dass Meditation eine wunderbare Möglichkeit sei, sich zu zentrieren und damit die Komplexität des inneren Chaos zu reduzieren. Das resultiere daraus, dass man sich – stets wiederholend – auf einen bestimmten inneren Punkt konzentriere. Meditation sei wie Klavierspielen, sie müsse immer wieder neu geübt werden.

Das gilt auch für das Angebot, das Ulf Krause, Leitender Oberarzt im Gezeiten Haus Bonn, seit nunmehr fünf Jahren unter dem Namen Achtsamkeitsvertiefung mit seinen Patient*innen praktiziert. Ihm geht es vor allem um die Achtsamkeit im Dialog mit anderen. Ulf beschreibt: „Unser Ziel ist es nicht, in einen meditativen Zustand zu gelangen und diesen im Kontakt mit anderen zu bewahren, sondern Meditation vielmehr als das Beobachten von Feedbackprozessen zu begreifen – sowohl mit uns selbst als auch mit unserem Gegenüber.“

Der Aspekt der Begegnung spiele hierbei eine zentrale Rolle, er ermögliche es, Achtsamkeit als etwas von vornherein Gemeinsames zu etablieren, um Körper und Geist wieder miteinander in Einklang zu bringen.

EDITORIAL



Liebe Kolleg*innen, die Tage werden kürzer und ein erfahrungsreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Das ist eine gute Gelegenheit, sich nach innen zu wenden und zu erspüren, was in uns vorgeht, während draußen der Alltag seinen Lauf nimmt – in gewohnter Routine und manchmal auch in Anspannung. In unserer Titelstory schauen wir auf das Thema Meditation und darauf, was dieses uns geben kann, in der Arbeit, aber auch im täglichen Leben. Zudem betrachten wir die anstehende Neustrukturierung der Gastronomie und beobachten mit Interesse die Entwicklung am Standort Wendgräben, jetzt mit neuer Chefärztin. In der Hauspost Eichholz stellen wir Euch ein tolles Therapieangebot in der Kinder- und Jugendklinik vor: das therapeutische Reiten. Schließlich sprechen wir auch mit unserer neuen Leiterin Finanz- und Rechnungswesen und liefern Euch wie gewohnt Neues aus der Gruppe. Auch der Buchtipps darf nicht fehlen, denn Weihnachten steht vor der Tür. In diesem Sinne wünsche ich Euch eine gemütliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und kommt gut ins neue Jahr.

Herzlichst, Eure *Elena Schmitt*

DIE STRUKTURELLE NEU- AUSRICHTUNG DER GASTRONOMIE

Die unternehmerische Entscheidung, ab 2022 ohne einen zentralen Leiter Gastronomie in der Gezeiten Haus Gruppe zu arbeiten, stellt die künftigen Gastronomieleiter*innen an den Standorten vor neue Herausforderungen. Da jede Veränderung gleichzeitig auch Chancen mit sich bringt, haben wir mit Stefanie Steffen (Bonn), Pascal Odukoya (Wesseling) und Michael Wirmann (Wendgräben) über die neue Ausrichtung und ihre Vorteile gesprochen.

Nach neuem Konzept ist jeder der drei Standorte Bonn, Wesseling und Wendgräben ab Januar 2022 mit einer eigenverantwortlichen Gastronomieleitung ausgestattet. Diese ist jeweils vollumfänglich für die Belange der Führung ihrer Standortküche zuständig. Dazu gehört ein breites Spektrum an Aufgaben, wobei die adäquate Versorgung von Patient*innen und Mitarbeiter*innen mit Speisen und Getränken im Vordergrund steht. Für das Küchen- und Serviceteam heißt das, mindestens dreimal am Tag an sieben Tagen in der Woche alle Zielgruppen zufried-

denzustellen – eine große Aufgabe, die bewältigt werden will. Hinzu kommen personelle Führungsthemen wie beispielsweise die Dienst- und Urlaubspannung sowie die Umsetzung wirtschaftlicher Aspekte im Wareneinkauf und nicht zuletzt die regelmäßige Kreation der Speisepläne. Die damit einhergehende Stärkung der Standortküchen trifft bei allen Beteiligten auf positive Resonanz – sowohl bei den Kolleg*innen selbst als auch in den medizinischen Bereichen. Sie ermöglicht es, vorhandene Kompetenzen und kreatives Potenzial sichtbar zu machen und zum Nutzen des Gesamtsystems Klinik einzusetzen.

Eine hohe Qualität der Ernährung

Vor allem aber richte sich der Fokus auf die Bedürfnisse und die Zufriedenheit der Patient*innen, so Stefanie. Sie ist davon überzeugt, dass alle Zielgruppen von der Neuaufstellung und der Möglichkeit, auf Anliegen der Patient*innen kurzfristig reagieren und schnell entscheiden zu können, profitieren werden. Dies sei eine große Chance und durch den bislang angelegten Prozess mit einer zentralen Leitungsstruktur nicht immer gegeben gewesen. Am Ende stehe bei ihr der Anspruch, eine hohe und passgenaue Qualität der Ernährung für Menschen anzubieten, die durch ihre Krankheit und die oft damit einhergehenden Symptomaten im Ernährungsbereich darauf angewiesen sind, dass Besonderheiten bei der Verpflegung berücksichtigt werden. Außerdem sei zu bedenken, dass es immer mehr Intoleranzen und Empfindlichkeiten in Bezug auf Nahrungsmittel gebe. Auch

dieser Entwicklung müsse Rechnung getragen werden. Ein Aspekt, den sie speziell von einer Privatklinik erwarte.

Mit Vorfreude und auch ein wenig gespannt treten alle drei Gastronomieleiter*innen den vor ihnen liegenden Aufgaben entgegen. Es gibt viel zu tun, darin sind sie sich einig. Und konkrete Themen stehen bereits auf dem Plan. Ganz vorne auf der Agenda rangiert dabei das Thema Nachhaltigkeit. Ein Trend, der bei der Ernährung nicht mehr wegzudenken sei, so Pascal, der begeistert von einem Symposium bei einem unserer Lieferanten berichtet. „Der Wunsch nach mehr Regionalität im Food-Bereich ist überall spürbar. Immer mehr Menschen wollen wissen, wo ihr Essen herkommt“, meint Pascal. Darauf wollen auch unsere drei Köch*innen vermehrt setzen. Das umfasst sowohl mehr Regionalität bei den Produkten als auch mehr saisonale Speisepläne und das Verarbeiten von Bio-Produkten, vor allem bei Fisch und Fleisch.

Einkauf vor der eigenen Haustür

Sehr interessant sind vor diesem Hintergrund die Möglichkeiten des Einkaufs in unmittelbarer Nachbarschaft der Kliniken. Allein in den Grafschaften bei Bonn oder in Bornheim bei Wesseling stehen Bauern und Höfe mit ebendiesen Produkten zur Verfü-



Stefanie Steffen

- 2016 Tätigkeit als Diätköchin im Gezeiten Haus Bonn
- bis 2018 parallele Ausbildung im Fernstudium zur Küchenmeisterin
- seit 2019 Küchenleiterin in Bonn

Über sich sagt sie:

„Es gab nie einen anderen Berufswunsch, schon als Kind wollte ich Köchin werden. Den Spaß daran habe ich bis heute nicht verloren, selbst am Abend koche ich zuhause täglich für uns. Das Ausleben dieser kreativen Tätigkeit ist ein wichtiger Teil von mir.“

gung. Langfristige Kooperationen mit den dortigen Ansprechpartner*innen werden zeitnah angestrebt. Auch die Wälder in Sachsen-Anhalt haben als regionale Quelle einiges zu bieten. Hier gibt es bereits persönliche Kontakte zu alteingesessenen Jägern, die sicher gerne einmal ein ganzes Reh oder halbes Wildschwein abgeben, äußert Michael, der sich persönlich um dieses Thema kümmern wird.

Ein weiteres Anliegen der drei ist es, die Attraktivität von vegetarischen Gerichten zu steigern. Hier seien die Möglichkeiten sehr vielfältig und noch nicht ausgeschöpft, so Stefanie. Von einem entsprechend gut schmeckenden und abwechslungsreichen Angebot verspricht sie sich langfristig eine veränderte Wahrnehmung und eine Verhaltensänderung bei den Menschen. Dabei fällt ihr spontan unser Permakulturgarten auf Schloss Eichholz ein. Das Obst und Gemüse aus eigener Bio-Erzeugung zu verwenden, sei nicht nur ihr eine Freude. „Viele Patient*innen sind begeistert,

wenn sie lesen, woher die Zutaten kommen und wie gut sie schmecken“, berichtet sie. Als Beispiel nennt sie das Rhabarberdessert (siehe Foto), das mit Rhabarber aus dem Permakulturgarten zubereitet wird.

Am Ende haben alle drei Gesprächspartner*innen die Vision einer engen Abstimmung untereinander – und das trotz der räumlichen Entfernung. Das neue Team beabsichtigt eine standortübergreifende Zusammenarbeit, die sich in einem ersten Projekt bereits ausdrücken wird. So sollen die Speisepläne für alle Kliniken rollierend jeden Monat abwechselnd geschrieben werden. Ein Ansatz, bei dem nicht nur persönliche Noten und kulinarische Spezialitäten der Regionen auf die Teller kommen. Zugleich entfaltet sich daraus ein größeres Spektrum beim Menüangebot. Gemeinsame Messebesuche sowie die Teilnahme an wegweisenden Seminaren zu aktuellen Themen aus der Kochszene werden das Team zusätzlich zusammenschweißen.



Pascal Odukoya

- 2010 Tätigkeit im Hausservice im Gezeiten Haus Bonn
- 2012 Leitung eines Diner Pubs in Manchester (England)
- 2013 Ausbildung zum Koch mit Übernahme als Koch im Gezeiten Haus Bonn
- seit 2016 Tätigkeit als Koch auf Schloss Eichholz
- seit 2018 Leitung des Bistros bei Flick, Gocke, Schaumburg – Rechtsanwaltskanzlei für die Gezeiten Haus Akademie (FGS Bonn)

Über sich sagt er:

„Auch ich habe mich schon sehr früh für das Kochen interessiert. Kochen ist grenzenlos, eine kreative Freiheit. Vor allem die Zubereitung von überregionalen Spezialitäten macht mir großen Spaß, allein die Gewürze darin sind sensationell.“



Frischer Nachtisch aus dem Permakulturgarten



Michael Wirmann

- seit 1996 Tätigkeit als Jungkoch und Koch in verschiedenen Einrichtungen
- seit 2017 Küchenleiter im Gezeiten Haus Schloss Wendgräben

Über sich sagt er:

„Mein Bewusstsein für die Möglichkeiten eines Kochs hat sich durch das Gezeiten Haus noch erweitert.“

Allein die Beschäftigung mit Themen wie Nahrungsmittelunverträglichkeiten, die Anwendung von Superfood und die Kreation veganer Gerichte wurde durch meine Arbeit mit unseren Patient*innen intensiviert.“

NEUSTART AUF SCHLOSS WENDGRÄBEN

Seit Anfang November 2021 ist Susanne Glöckner Chefärztin auf Schloss Wendgräben, sie tritt damit die Nachfolge von Adrian Erben an. Zuvor war sie bereits seit April als Leitende Oberärztin am Standort tätig. Aktuell stehen sie und ihr Team vor einigen großen Herausforderungen ...

Wie gut hast Du dich bereits in Deine neue Rolle als Chefärztin eingefunden?

Susanne: Ich konnte am Anfang selbst kaum glauben, wie sich die Dinge entwickelt haben, wobei ich bereits im laufenden Jahr stark in Leitungsaufgaben eingebunden war. Mit der Rolle als Chefärztin ist nun natürlich noch einmal wesentlich mehr Verantwortung verbunden.

Wo liegen künftig die inhaltlichen Schwerpunkte?

Susanne: Den Weg, der bereits im letzten Jahr in Wendgräben eingeschlagen wurde, möchte ich gerne weitergehen. Inhaltlich wird das auch in Zukunft eine Kombination aus Traumafolgeerkrankungen, Erschöpfungsdepression und Burn-out sein. Auch die Sucht als Nebendiagnose wird weiter eine Rolle spielen. Wir haben festgestellt, dass der Bedarf unserer Patient*innen in genau diesen Bereichen sehr hoch ist. Insofern sollten wir unser Profil entsprechend schärfen.

Wie groß ist die Herausforderung, das jetzt alles anzugehen?

Susanne: Das, was jetzt vor uns liegt, ist in der Tat eine große Herausforderung. Aber ich habe es ja selbst so entscheiden dürfen und freue mich auch auf die Aufgabe, die vor mir und uns liegt.

Dazu braucht es natürlich auch eine personelle Ausstattung. Wie steht es

um den Aufbau des ärztlichen und therapeutischen Teams?

Susanne: Zunächst einmal bekommen wir zum Jahresbeginn 2022 Verstärkung in der Beratung, worüber ich sehr froh bin. Somit werden wir vor Ort eine Ansprechpartnerin haben, um unser Angebot und die Besonderheiten des Standortes noch besser zu vermitteln. Ich denke, dass sich dies auch positiv auf unsere Marke und den Dialog mit Einweisern auswirken wird. Im medizinischen Bereich brauchen wir dringend einen neuen Oberarzt beziehungsweise eine neue Oberärztin, die Stelle ist ja zurzeit vakant. Es ist sehr wichtig, dass wir die Aufgaben im Team neu verteilen und uns insgesamt gut aufstellen, auch damit ich meiner Leitungsfunktion noch mehr gerecht werden kann. Verstärken wollen wir uns auch im Bereich Körpertherapie, denn das ist eines unserer wichtigsten Behandlungsversprechen an unsere Patient*innen.

Aktuell sind wir gerade dabei, unseren Behandlungsplan auszugestalten und zu schauen, wo wir uns hier noch weiter verbessern können. Inhaltlich haben wir das Konzept gemeinsam mit dem Leitenden Therapeuten Jan Obendiek entwickelt, diesbezüglich sind wir sehr gut aufgestellt, jetzt geht es vor allem um organisatorische und strukturelle Aspekte.

Ein wichtiger Aspekt ist der Dialog mit Einweisern in den Zielmärkten Magdeburg und Berlin. Welche Pläne verfolgst Du in diesem Bereich?

Susanne: Ich weiß, dass die akquisitorischen Aufgaben nicht zu unterschätzen sind. Ich selbst bin gut in der Region um Magdeburg und Berlin vernetzt und habe viele Kontakte in die psychosomatische Szene – das ist eine gute Basis für die Entwicklung von langfristigen Kooperationen. Unser Ziel ist es, vorhandene Kontakte



Susanne Glöckner –
Chefärztin auf Schloss Wendgräben

zu intensivieren und auch in diesem Bereich etwas Nachhaltiges aufzubauen. Unser Behandlungskonzept und das Gesamtangebot von Schloss Wendgräben bieten uns gute Möglichkeiten, entsprechend Akquise zu betreiben.

Zum Schluss ein Blick in die Zukunft: Wo möchtest Du mit Deinem Team in zwei Jahren stehen?

Susanne: Ich würde mir wünschen, dass wir gute Lösungen für unsere organisatorisch-strukturellen Themen finden. Sollte uns das gelingen, können wir uns mit deutlich weniger Druck als zuletzt um die inhaltlichen Aspekte unserer Arbeit kümmern. Parallel dazu strebe ich an, auch die Vernetzung in der Region weiter auszubauen. Letztlich sind natürlich vor allem stabile Belegungszahlen wichtig für die positive Entwicklung des Standortes. Bei alledem ist es mir immer ein Anliegen, den humanistischen und ganzheitlichen Ansatz des Gezeiten Hauses zu pflegen, zum Beispiel hinsichtlich der Mitarbeiter*innenfürsorge in dieser immer noch sehr anstrengenden Zeit. Dabei geht es auch um Werte und eine ethische Vorstellung, von dem, was wir tun und wie wir es tun. Genau das macht letztlich ja das Besondere von Schloss Wendgräben und der gesamten Gruppe aus.

Vielen Dank für das Gespräch.

DIE REITTHERAPIE ERMÖGLICHT VÖLLIG NEUE ZUGÄNGE

Mit dem Therapeutischen Reiten bietet die Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie auf Schloss Eichholz seit Juni 2021 eine neue Form der tiergestützten Therapie an. Realisiert wird diese im Rahmen des multimodalen Therapiekonzepts. Dazu arbeitet das Team um Martina Schmitt, Chefärztin in der Kinder- und Jugendklinik, eng mit dem Therapie- und Ausbildungszentrum SanaAnimal in Zülpich zusammen.

Entstanden ist die Idee im Prinzip aus einer Notsituation, denn Anfang Juni erkrankte die Bewegungstherapeutin, die zuvor lange Zeit erfolgreich mit Hunden gearbeitet hatte. Da dies nun nicht mehr möglich war, drohte das Angebot der tiergestützten Therapie als Teil des Therapiekonzepts von heute auf morgen wegzufallen. „Bei der Suche nach einer Alternative bin ich dann auf SanaAnimal gestoßen“, erzählt Martina, die die Zusammenarbeit mit dem neuen Partner heute nicht mehr missen möchte.

Bei der tiergestützten Therapie dienen die ausgebildeten Tiere – in diesem Fall Pferde – als Co-Therapeuten. Der Erfolg der Reittherapie erklärt sich vor allem durch die intensive Interaktion zwischen Mensch und Pferd. Der Kontakt wirkt sich positiv auf die Gesundheit und Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen aus, die wertfreie und entspannte Begegnung ermöglicht neue Impulse.

Vorbehaltlose Begegnungen

„Ich persönlich schätze am Therapeutischen Reiten vor allem die Größe und Sensibilität der Pferde, die nach Überwindung des Respekts vor diesen Tieren einen besonders stärkenden und beruhigenden Effekt haben“, so Martina. Reittherapeut Michael Querling, der SanaAnimal seit 2009 gemeinsam mit seiner Frau Andrea betreibt, bestätigt dies. Seit Juni arbeitet er regelmäßig mit Kleingruppen von maximal vier ausgewählten Kindern und Jugendlichen aus dem Gezeiten Haus. Er sagt: „Es ist nicht immer einfach, als Mensch anderen Menschen zu sagen ‚Ich helfe Dir‘. Hier können Tiere – zum Beispiel das Pferd – sehr positiv wirken, weil sie vor-



Die Co-Therapeuten – zum Aufbau von Vertrauen und Selbstvertrauen

behaltlos auf ihr Gegenüber zugehen und nicht mit Forderungen oder Fragen. Das ermöglicht völlig neue Zugänge.“

Inhaltlich wird die tiergestützte Therapie auf die Krankheits- und psychischen Situation der jeweiligen Patient*innen abgestimmt. Je nach Zustand der Patient*innen bedarf es einer unterschiedlichen Gewichtung, beispielsweise in Bezug auf die Kontaktabstimmung zum Pferd oder fürsorgliche Tätigkeiten wie das Putzen und Sauberhalten des Stalles. Auch Ausritte in Zweiergruppen sind möglich, stets in intensiver Betreuung durch Michael Querling.

Das Spektrum wird erweitert

Da Pferde sehr sensible und eher schreckhafte Tiere seien, gehe es beim Therapeutischen Reiten immer um ruhige Bewegungen und eine hohe Konzentration und Wachsamkeit, weiß Martina. Das erweitert das Spektrum der therapeutischen Möglichkeiten ganz erheblich – zum Beispiel, wenn es um den Abbau von Ängsten oder den Aufbau von Vertrauen und Selbstvertrauen geht. Zugleich werden das Gleichgewicht und das Koordinationsverhalten der Kinder und Jugendlichen gefördert sowie das eigene Körperbewusstsein und die Selbstwahrnehmung unter-

stützt. Wichtig sei jedoch, die Bereitschaft der bereits erlernten Selbstregulationsfähigkeiten anzuwenden, gerade wenn emotionale Krisen außerhalb der Klinik auftreten.

Auch bei Patient*innen mit Essstörungen (Untergewicht) sei das Angebot sehr gut, da eine Überschreitung eines Mindestgewichts Grundvoraussetzung zur Teilnahme sei.

In enger Zusammenarbeit mit SanaAnimal möchte Martina das Konzept in Zukunft weiter ausbauen. Das ist auch in den Herbst- und Wintermonaten möglich, da SanaAnimal über eine kleine Reithalle verfügt. Martina abschließend: „Da unsere Kinder und Jugendlichen auf dem Hof gemäß Gezeiten Haus-Konzept in Kleingruppen neue Erfahrungen in der Begegnung mit Tieren, der Natur und sich selbst machen, ist das Therapeutische Reiten für uns zu einem wichtigen Baustein in der Behandlung geworden.“



Der Reiterhof von SanaAnimal

„WENN NICHT JETZT, WANN DANN!“

So lautet das Motto von Martina Bürvenich, der neuen Leiterin Finanz- und Rechnungswesen. Als Bilanzbuchhalterin mit langjähriger Berufserfahrung und Mutter von zwei erwachsenen Kindern leitet Martina – eine echte Rheinländerin aus Bornheim – seit Anfang Dezember offiziell den Bereich Finanz- und Rechnungswesen der Gezeiten Haus Gruppe. Die vergangenen Wochen nutzte Sie bereits zur Einarbeitung.

Nach Jahren in einer Steuerberater-Kanzlei und gleichzeitigem Mutter-Sein reifte schon länger in ihr die Entscheidung, sich beruflich noch einmal verändern zu wollen. Ausgehend von dem Wunsch, wieder in einem Unternehmen überschaubarer Größe zu arbeiten und inspiriert von der Sinnhaftigkeit unseres Tuns und Wirkens im Gezeiten Haus ist ihr die Entscheidung für uns leicht gefallen. Die Herausforderung, ein Team zu leiten und neue Strukturen mit aufzubauen sowie die Wohnortnähe machten das Angebot für Martina einfach attraktiv. „Hier kann ich das große Ganze mitgestalten“, äußert sie in freudiger Erwartung auf die kommenden Projekte.

Die Kompetenzen des Teams stärken

Wie sie das konkret angehen wird, sei ihr bei einigen Themen schon recht klar. Bis Ende des Jahres will sie sich jedoch Zeit für einen Überblick über alle Aufgaben nehmen. Gerade vor dem Hintergrund anstehender und wichtiger Schnittstellenthemen mit Personalmanagement und IT sei ihr ein sensibles und kooperatives Vorgehen wichtig. Sie beabsichtigt, die Kompetenzen ihres Teams zu stärken und es bei vielen Themen mit ins Boot zu holen. Gerade nach vielen Monaten der Corona-Pandemie und den

damit einhergehenden Homeoffice-Zeiten der Kolleg*innen sei ihr ein neues und persönliches Zusammenfinden im Team ein wesentliches Anliegen. Auch, um einfach gut abgestimmt und ressourcenoptimiert funktionieren zu können. Besonders aufgefallen seien ihr in den ersten Wochen bei uns die angenehme Atmosphäre und der herzliche Umgang der Kolleg*innen miteinander. „Obwohl alle Teams sehr viel zu tun haben, wirken sie nicht hektisch oder gestresst“, so Martina, das habe sie beeindruckt. Diese Kultur wünscht sie sich auch für ihr Team.

Auf die Frage, was sie persönlich kennzeichne, meint sie spontan: „Meine Vorliebe für Zahlen und mein Interesse an Menschen“. Das erste habe sie schon sehr früh als Kind entwickelt. Es sei ein Talent, das sie einfach mitbekommen und später dann in ihren Ausbildungen professionalisiert habe. Das zweite sei dann später hinzugekommen, nachdem sie das gesellige Miteinander schätzen und lieben gelernt hat.

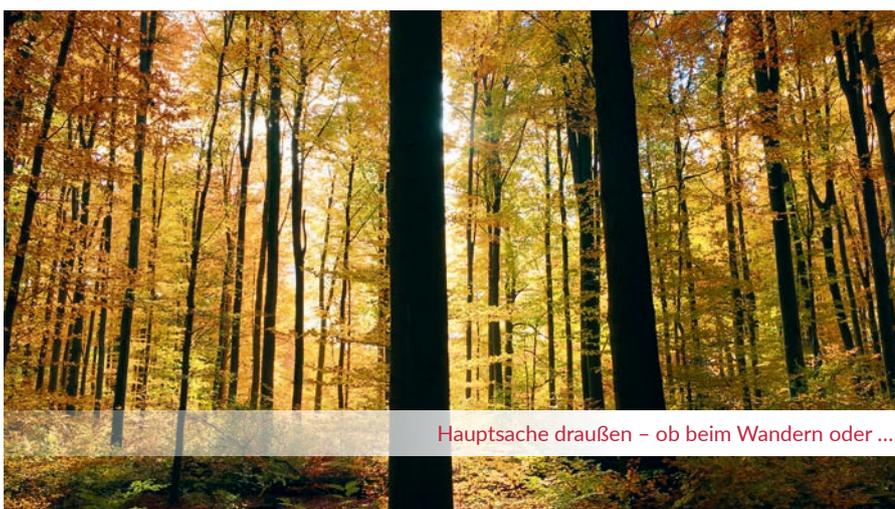
Mit dem Gezeiten Haus beginnt ein neuer Lebensabschnitt

Nach dem Auszug der Kinder aus dem gemeinsamen Haushalt sei vieles an-



Martina Bürvenich –
Leiterin Finanz- und Rechnungswesen

ders geworden. „Ich kann mich quasi noch einmal neu erfinden“, meint Martina. Sie sei schon immer begeisterte Wanderin gewesen und liebt den Wald und das Meer. Nun aber bestehe auch die Möglichkeit, weitere Entdeckungen zu machen und sich auszuprobieren. Aktuell plane sie zum Beispiel einen Schnupperkurs im Golfen zu besuchen. Dazu war bislang wenig Zeit, denn als Pferdebesitzerin und mit einer Tochter im aktiven Turniersport lagen die Prioritäten viele Jahre in anderen Bereichen.



Hauptsache draußen – ob beim Wandern oder ...



... beim Schnupperkurs Golf. 🏌️‍♀️

KURZMELDUNGEN AUS DER GRUPPE

Die Neugestaltung der Website nimmt Formen an

Mit Beginn des Jahres 2022 geht es für unsere Website in die heiße Phase, denn dann findet die Umsetzung der überarbeiteten Inhalte in das neue Content Management System bei dem dafür ausgewählten Dienstleister statt. Soviel sei schon jetzt verraten: Die zukünftige Website bringt nicht nur optisch, sondern auch technisch eine Vielzahl von Neuerungen. Allein in unseren Online-Marketing-Aktivitäten wird sie uns und unsere Wettbewerbsfähigkeit einen großen Schritt voranbringen. Denn alle Texte sind stilistisch und vom Aufbau her so professionell erstellt, dass sie den für die Google-Suche interessanten und wichtigen Kriterien entsprechen. Damit werden wir automatisch besser in den Suchmaschinen gelistet und generieren eine höhere Sichtbarkeit im Netz.

Verstärkung des Teams Beratung am Standort Schloss Wendgräben

Ab Januar hat das Team Beratung unter der Leitung von Claudia Bader auch an unserem östlichsten Standort in Wendgräben bei Magdeburg eine Kollegin vor Ort. Tanita Tegge betreut alle Standorte und ist somit für die Beratung potenzieller Patient*innen innerhalb der gesamten Klinikgruppe zuständig. Ihre Einarbeitung fand zunächst für mehrere Wochen in Bonn statt. Mit der räumlichen Anbindung an das medizinische sowie das zufüh-

rende Team in Wendgräben verfügt nun jeder Gezeiten Haus Standort über eine persönliche Ansprechpartnerin des Beratungsteams. Die personelle Erweiterung des Teams erleichtert kurzfristige Klärungen von Aufnahmevoraussetzungen und gewährleistet zugleich zusätzlich den Wissensaufbau von hausspezifischen Besonderheiten durch die Mittlerin vor Ort. Das kommt dem gesamten Team zugute – ein wichtiges Plus im Rahmen der individuellen Beratung von Patient*innen.

Aktueller Stand zum Thema Patientenbefragung

Die Auswertung der Befragung unserer Patient*innen geht voran. So werden 2022 erste Ergebnisse unseres Dienstleisters Metrik für den Standort Bonn erwartet. Hierzu sammeln wir noch bis Ende 2021 Rückläufer ein. Die bis dahin eingegangenen Fragebögen werden ab Januar innerhalb von sechs bis zehn Wochen im Forschungsinstitut ausgewertet. Um im Sinne einer guten Patient*innenversorgung auch aktuell schon reagieren zu können, gibt es als Zwischenschritt vor der Detailanalyse eine interne Auswertung der Fragebögen durch den Bereich Qualitätsmanagement. Deren Ergebnisse stehen den Chefärzt*innen, Oberärzt*innen und Pflegeteamleitungen bereits zur Verfügung. Weitere Standorte werden in die Auswertung gehen, wenn dort auch ausreichend Rückläufer zur Verfügung stehen.



DER BUCHTIPP

Im Kampf gegen den Klimawandel

Ein bedeutender Roman zum Thema „Klimawandel“ erwartet uns mit der Lektüre von Kim Stanley Robinsons „Ministerium für die Zukunft“. Über gut siebenhundert Seiten wird ein spannender und visionärer Blick auf die vor uns liegenden Herausforderungen geworfen. Denn der Roman spielt im Jahre 2025: In Zürich gründen die Vereinten Nationen ein sogenanntes „Ministerium für die Zukunft“, das für die Rechte der kommenden Generationen eintreten soll. Den Beteiligten wird schnell klar, dass konventionelle Methoden den Klimawandel nicht mehr aufhalten können, so dass ein Wettlauf mit der Zeit beginnt, nachdem aufgrund einer Hitzewelle mit Temperaturen von weit über 50 Grad in Indien mehrere Millionen Menschen sterben. Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten. Vielleicht habt ihr ja Lust, selbst herauszufinden, wie es im Roman weitergeht.

Kim Stanley Robinson:
Das Ministerium für die Zukunft,
Heyne Verlag, Oktober 2021

IMPRESSUM

Redaktion: Elena Ettlin,
Leiterin Unternehmenskommunikation
Text: Elena Ettlin, Manfred Kasper,
Büro für Journalismus und PR
Gestaltung: gRZ, Bernd Schneider
Bildnachweis: Gezeiten Haus,
Heyne Verlag, istock, Mario Lars (Cartoon),
Bernd Schneider, Andrea Weber

